

Bernadette Watts

DER KLEINE FLÖTENSPIELER

Ein musikalisches Märchen

**Melodram für Sprecher/in und
Klavier**

vertont von Willibald Bezler

Mit Fantasie und Farbe, märchenhaft

①

4

rit.



Es war einmal ein Flötenspieler, der hieß Gabriel. Er spielte seine Flöte, wo immer er sich etwas Geld damit verdienen konnte – heute in einem Orchester, morgen im Zirkus oder bei einem Puppenspieler.

②

4

Es gab aber auch Tage, an denen er nichts verdiente und nicht einmal das Geld hatte, sich ein Glas Milch zu kaufen. Dann spielte er mit seiner Flöte in Wirtshäusern auf und bekam hier und da ein paar Groschen dafür.

③

3/8

Einmal schenkte ihm ein Wirt ein Stück Braten und eine Flasche Wein. Damit eilte Gabriel zu dem armseligen Dachstübchen hinauf, wo Katrinchen, seine Liebste, wohnte.

④

»Ein Festmahl bring ich meinem Mädchen, dem allerschönsten hier im Städtchen«, sang Gabriel. Voller Freude legte Katrinchen das Gewand beiseite, an dem sie gerade nähte. »Für wen ist denn dieses Kleid?« fragte Gabriel. »Für das vornehme Fräulein Clarissa, der schönsten Hofdame im Königsschloß«, antwortete Katrinchen. »Ach, Unsinn«, entgegnete Gabriel lachend. »Wenn die Leute sagen, daß sie die Schönste ist, dann doch nur, weil sie dich nicht kennen.«

⑤

In der kleinen Dachstube blitzte alles vor Sauberkeit, und der Teekessel summt auf dem Herd. Katrinchen sammelte die Stoffreste zusammen, die im Lauf des Tages beim Schneiden übriggeblieben waren. Sie bewahrte alle auf, weil sie Gabriel daraus eine bunte Flickenjackete machen wollte.

⑥

Als sie getrunken und gegessen hatten, setzten sie sich an das Fenster und blickten zum Mond und den Sternen hinauf, deren mildes Licht sich über die Dächer des alten Städtchens ergoß.

»Wenn ich einmal berühmt bin«, sagte Gabriel, »dann kaufe ich dir einen Muff aus feinem Pelz, damit du deine Hände im Winter wärmen kannst, und einen Sonnenschirm aus reiner Seide, damit du im Sommer Schatten hast.«

⑦

rit. weiter zu ⑧

⑧

P

»Wenn du einmal berühmt bist«, sagte Katrinchen, »dann wirst du mich schnell vergessen haben.«

⑨

sehr ruhig

$\frac{3}{8}$ P

Am nächsten Tag spielte Gabriel wieder in einem Wirtshaus, aber er hatte keinen Blick für all die stolzen Herren und die feinen Damen, die dort an den Tischen saßen.

Er hatte nur Katrinchen im Sinn. Und als er seine Flöte erklingen ließ, schwang so viel Liebe in seiner Musik mit, daß all die stolzen Herren und feinen Damen gebannt zuhörten.

10

Unter den Gästen war auch ein Kapellmeister. Sein feistes Gesicht war ganz rot vor Zorn, weil er so lange auf das Essen warten mußte. Doch sobald er das Flötenspiel vernahm, ließ auch er sich vom Zauber der Musik gefangennehmen.

11

2/4

u. weiter (12)

»Hör mal«, rief er Gabriel zu, »du spielst sehr schön. Wenn du mir deine Melodien für mein Orchester aufschreibst, dann werde ich dich gut dafür bezahlen.«

12

Gabriel, der kleine Flötenspieler, dankte ihm und lief nach Hause.

Die ganze Nacht und am nächsten Tag schrieb er seine Melodien auf Notenpapier. Dann packte er alles zusammen, putzte sich die Schuhe blank und eilte zum Opernhaus.

Der Kapellmeister war hochbeglückt, als er sah, wie fleißig Gabriel gewesen war.

»Hier hast du deinen Lohn«, sagte er, und insgeheim frohlockte er über das wohlfeile Geschäft, das er da gemacht hatte.

Voller Erstaunen über das viele Geld sagte sich Gabriel: »Davon werde ich Katrinchen etwas Gutes zu essen kaufen, aber erst werde ich selbst einmal essen.«

13

Doch als er gegessen hatte und es ans Bezahlen ging, stellte er zu seinem Entsetzen fest, daß ihm kein Pfennig mehr übrigblieb.

»Ach, da schreibe ich einfach noch ein paar von meinen Melodien für den Kapellmeister auf«, tröstete er sich, als er bekümmert heimwärts schritt, »und bekomme wieder Geld dafür. Dann kaufe ich Katrinchen aber bestimmt etwas zu essen und dazu solche herrlichen Pflirsche, wie sie mir heute abend so gut geschmeckt haben.«

14

Gabriel hatte zwar ein gutes Herz, aber es fiel ihm schwer, seine Absichten in die Tat umzusetzen. Je mehr Geld er verdiente, desto mehr gab er auch aus, da er jetzt in feineren Wirtshäusern speiste und Wein trank.



Es dauerte gar nicht lange, und der Kapellmeister und Gabriel wurden bekannt und berühmt. Der Kapellmeister war überglücklich, daß er mit dem kleinen Flötenspieler einen so guten Fang gemacht hatte und mit Gabriels Musik ein Vermögen verdiente. Gabriel jedoch hatte keinen anderen Gedanken mehr, als immer neue Melodien für den Kapellmeister aufzuschreiben, dem er soviel zu verdanken glaubte. Für einen Besuch bei Katrinchen hatte er keine Zeit mehr.

Katrinchen las immer wieder die Namen der beiden berühmten Künstler auf den vielen Plakaten, die zum Besuch der Konzerte einluden. Aber in diese Konzerte gingen nur die reichen Leute, und Katrinchen war dazu da, für die reichen Leute Kleider zu schneiden.

15

4

vit.

e.

Der Herbst kam, und Katrinchen hatte kaum das Geld, sich Feuerholz und etwas zu essen zu kaufen. Jeden Abend deckte sie den Tisch für zwei, aber ihre Hoffnung, daß Gabriel zu ihr zurückkommen werde, erfüllte sich nicht. Dennoch sammelte sie weiter alle Stoffreste, weil sie daraus die bunte Flickenjackete machen wollte.

16

4

vit.

Und dann kam der Tag, an dem der Kapellmeister und Gabriel aufgefordert wurden, am Königshof ein Konzert zu geben. Unter denen, die sich dazu einfanden, war auch das Edelfräulein Clarissa. Sie war sehr schön, aber auch sehr selbstsüchtig und hochmütig. Als Gabriel sie erblickte, füllte sich sein Herz mit Liebe zu ihr. Tag für Tag schickte er ihr kostbaren Schmuck und Blumen, dazu Gedichte, worin er sie bat, seine Frau zu werden. Und weil Gabriel berühmt war – nicht etwa, weil sie ihn liebte –, nahm das vornehme Fräulein Clarissa seinen Antrag an.

47

Die Vorbereitungen für die Hochzeit wurden sogleich getroffen. »Ich will das schönste Brautkleid im ganzen Land haben«, sagte das vornehme Fräulein Clarissa. »Es soll über und über mit Perlen bestickt sein, und dazu will ich einen Umhang aus weichem weißen Pelzwerk tragen.« »Aber wer kann denn solch schöne Kleider machen?« fragte ihre Zofe. »Na, die arme kleine Schneiderin, die mir bisher alle meine Kleider gemacht hat. Geh zu ihr und gib alles in Auftrag. Ich schreibe dir auf, wo sie wohnt.« Und mit der armen kleinen Schneiderin war Katrinchen gemeint.

Katrinchen machte sich sogleich daran, aus feinstem Stoff das Brautkleid zu nähen. Doch die Arbeit ging ihr nur langsam von der Hand, weil es in ihrem Stübchen so bitterkalt war.

»Das vornehme Fräulein Clarissa wird eine prächtige Frau für Gabriel abgeben«, sagte sie, »aber ich muß weinen, wenn ich daran denke, daß nicht ich die Braut bin.« Sie gönnte sich kaum eine Pause, bis sie die Arbeit vollendet hatte. Als die ersten Schneeflocken fielen, teilte sie ihr letztes Stückchen Brot mit den Spatzen, die frierend auf dem Fenstersims hockten.



18

Als die Zofe kam, um das Brautkleid zu holen, sagte Katrinchen:
 »Bitte, bring das hier dem Bräutigam, den ich von früher her kenne.«
 Das Geschenk war die bunte Flickenjackete, die sie endlich fertig ge-
 näht hatte. Sie war wunderschön geworden.
 »Oh, der Bräutigam hat bereits seinen Hochzeitsstaat«, sagte die
 Zofe, »und außerdem kann ich nicht noch mehr tragen.«
 Das arme Katrinchen setzte sich betrübt auf ihr Bett und war alsbald
 eingeschlafen. Sie träumte, daß sie im hellen Sonnenlicht über eine
 Wiese schritt und daß in allen Bäumen Vögel sangen. Und vom ande-
 ren Ende der Wiese kam Gabriel auf sie zu.

19

zart

Am Tag der Hochzeit saß Gabriel in einem Sessel und starrte bekümmert vor sich hin.

20

»Eigentlich sollte ich doch glücklich sein«, sagte er zu dem Kapellmeister, »aber ich bin so traurig, daß ich nicht einmal Flöte spielen kann. Warum bin ich bloß so traurig?«

21

Doch der Kapellmeister sagte nur: »Da kommt unsere Hochzeitskutsche. Sieh mal, wie sich die Menschen drängen, um uns zuzujubeln.«

22

Fanteron



Auf dem großen Platz vor der Kirche hatten sich viele Schaulustige eingefunden, und immer mehr strömten herbei, so daß die Hochzeitskutsche nicht durchkam und einen Umweg durch die engen Gassen machen mußte, wo die armen Leute wohnten.

»Hier ist alles so friedlich«, sagte Gabriel, »hier gefällt's mir.«
»Unsinn«, sagte der Kapellmeister. »Ein richtiges Armeleutenviertel. Himmel, wie das stinkt! Mach das Fenster zu.«

Und während Gabriel auf die engen Gassen hinausblickte, spürte er, wie die Traurigkeit allmählich von ihm wich.

23

Zu 23

An einem Marktstand sah er plötzlich eine wunderschöne Flickenjackete hängen. Sie gefiel ihm so sehr, daß er aus der Kutsche sprang und die Jacke anprobier- te. Sie paßte ihm wie angegossen, und er fragte, ob er sie kaufen könne. »Natürlich«, sagte die Marktfrau. »Die Jacke hat meine Nachbarin geschneidert. Ihr brach das Herz, als ihr Liebster sie ver- ließ. Ihr kennt ihn sicher nicht, denn ein so vornehmer Herr wie Ihr kann unmöglich Gabriel, den Flötenspieler, kennen.

»Ich bin kein vornehmer Herr«, rief Gabriel. »Ein Narr bin ich, denn ich bin Gabriel, der Flötenspieler.«

Als der Kapellmeister ihn jetzt mahnte, wieder in die Kutsche einzu- steigen, rief Gabriel: »Laßt mich gehen. Ich will zu Katrinchen und hoffe, daß sie mir vergibt. Oh, wie konnte ich sie nur vergessen! Sie ist mir das Liebste auf der Welt, und sie soll meine Braut sein.«

folgt 24

24

Der kleine Flötenspieler lief zu dem Haus, wo Katrinchen wohnte. An der Ecke der Gasse sah er einen Jungen mit einem Karren voller Blumen stehen. »Ich kaufe dir alle deine Blumen ab«, sagte Gabriel. Doch als er in die Tasche griff, um zu bezahlen, merkte er, daß er mal wieder kein Geld hatte. »Warte«, sagte er, »ich werde so lange auf meiner Flöte spielen, bis ich genug Geld zusammen habe, um alle deine Blumen zu kaufen.« Und Gabriel zog seine Flöte heraus und begann zu spielen.

25

Solo

3 20vt

Indessen war der Kapellmeister bei der Kirche angekommen, wo das vornehme Fräulein Clarissa bereits wartete. Und da sie viel zu stolz war, ohne Ehemann wieder davonzufahren, fand sie sich sofort bereit, den Kapellmeister zu heiraten.

26

3 f

So wurden der Kapellmeister und das vornehme Fräulein Clarissa Mann und Frau. Und sie paßten gut zueinander, denn der eine war genauso böse und herzlos wie der andere, und sie verbrachten den Rest ihres Lebens mit endlosem Gezänk.

27

Als Katrinchen aus ihrem tiefen Schlaf erwachte, fühlte sie sich wie neugeboren und zog sich ihr hübschestes Kleid an.

beginnt 28

Plötzlich hörte sie, wie von der Gasse her eine liebliche Weise ertönte. Sie beugte sich aus dem Fenster und fragte sich: »Wer mag denn nur der Flötenspieler sein, der da meine bunte Flickenjacke trägt? Von hier oben aus kann ich ihn nicht erkennen. Ich will hinuntergehen und ihm zuhören.«

28

... Ich will hinuntergehen und ihm zuhören. jetzt 29

29

beginnt (30)

Gabriel spielte seine Melodien von den Schwalben am Sommerhimmel, vom Wind über dem Meer und das Lied, das er für sein liebstes Katrinchen gemacht hatte. Und plötzlich hatte er sie so lebhaft vor Augen, daß er vermeinte, sie stünde leibhaftig da, bis er mit einmal begriff, daß es tatsächlich Katrinchen war. Noch nie hatte sie so schön ausgesehen.

(30)

The musical score is handwritten and consists of five systems of staves. The first system begins with a treble clef, a key signature of one flat (B-flat), and a common time signature. The melody in the treble staff includes trills (tr) and triplets (3). The bass staff provides a harmonic accompaniment with chords and single notes. The second system continues the melodic and harmonic progression. The third system features a '8va' marking above the bass staff, indicating an octave shift. The fourth system shows further development of the melody and accompaniment. The fifth system concludes the piece with a final chord and another '8va' marking in the bass staff.

This is a handwritten musical score for guitar and bass, written in 4/4 time. The score is organized into four systems, each consisting of a guitar staff (top) and a bass staff (bottom). The key signature is one flat (B-flat), and the time signature is 4/4.

- System 1:** The guitar staff begins with a melodic line of eighth notes. The bass staff provides a harmonic accompaniment with chords and single notes. A 'tra' (trill) instruction is present in the final measure of the system.
- System 2:** The guitar staff features a melodic line with a triplet of eighth notes. The bass staff continues with accompaniment. 'tra' instructions are placed above the guitar staff in the final two measures.
- System 3:** The guitar staff has a melodic line with a 'tra' instruction. The bass staff includes a section with repeated notes marked 'trill' and a 'tra' instruction in the final measure.
- System 4:** This system shows the beginning of a new section with a few notes in both staves, followed by a double bar line.



Als der Mond aufging, hatte Gabriel mit seinem Flötenspieler so viel Geld verdient, daß er dem Jungen alle Blumen abkaufen konnte, und Katrinchen lachte vor Freude, als er ihr die Lilien und Schneeglöckchen, die Narzissen und Veilchen von dem Karren schenkte. Und Gabriel schenkte ihr mit den Blumen seine ganze Liebe, denn er war inzwischen älter und reifer geworden. Und dann gingen sie in das Dachstübchen hinauf, wo Katrinchen so lange auf ihren kleinen Flötenspieler hatte warten müssen.

31

Von märchenhaft bis leidenschaftlich

4
mf

p
pp

mp
rit.

mf

Handwritten musical notation for the first system. The treble staff contains complex chords and triplets, with a dynamic marking of *f*. The bass staff features a descending line of notes with a double bar line and a repeat sign.

Handwritten musical notation for the second system. The treble staff includes dynamic markings of *ff*, *rit.*, and *molto rit.*. The bass staff shows a descending line of notes with a double bar line and a repeat sign.

Handwritten musical notation for the third system. The treble staff includes trills and tremolos, with a dynamic marking of *f*. The bass staff shows a descending line of notes with a double bar line and a repeat sign.

Handwritten musical notation for the fourth system. The treble staff includes trills and tremolos, with a dynamic marking of *ff*. The bass staff shows a descending line of notes with a double bar line and a repeat sign.

Handwritten musical notation for the fifth system. The treble staff features sustained chords and tremolos, with a dynamic marking of *ff*. The bass staff shows a descending line of notes with a double bar line and a repeat sign.